Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

TEIL I: BERUFSAUSBILDUNG ZUM MATROSEN UND ZUM SCHIFFSMECHANIKER 7

1 Der Beruf des Matrosen etwa 1850-1945 7
1.1 Die Berufsbezeichnung „Matrose“ 7
1.2 Durch Seefahrtzeiten zum Matrosen etwa 1850-1945 8
1.3 Ausbildung auf Segelschiffen 1862-1945 11
1.4 Versuche einer geregelten Matrosen-Ausbildung 1938-1945 14

2 Eignung und Befähigung als Matrose 1951-1975 16
2.1 Segelschulschiffe „Pamir“ und Passat“ 1951-1957 16
2.2 Gründung des „Vereins zur Förderung des seemännischen Nachwuchses e. V.“ 1954 18
2.3 Eignungsverordnung von 1956 19
2.4 Umsetzung der Eignungsverordnung 1956-1975 23

3 Entwicklung zum Ausbildungsberuf Schiffsmechaniker 1972-1983 29
3.1 Ziele der Neuordnung der Berufsbildung in der Seeschifffahrt 1972/1973 29
3.2 Studie über das Schiff der Zukunft und seine Besatzung von 1972 32
3.3 Berufliche Fortbildung für den Mehrzweckeinsatz 1973-1983 33
3.4 Berufsausbildung nach der Matrosen-Ausbildungsordnung 1975-1983 34
3.5 Berufliche Fortbildung zum Schiffsbetriebsmeister 1978-2001 38
3.6 Schiffsmechaniker-Ausbildungsverordnung von 1983 42
3.7 Qualifizierte Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker 47
3.8 Probleme bei der Einführung des Ausbildungsberufs Schiffsmechaniker 1981-1986 51

4 Durchführung der Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker 1983-2004 56
4.1 Berufsausbildungsverhältnisse 56
4.2 Dauer und Ablauf der Berufsausbildung 59
4.3 Inhalte der Berufsausbildung 60
4.4 Ausbildungsstätten, ausbildende Reedereien und Ausbilder 62
4.5 Durchführung des betrieblichen Teils der Berufsausbildung 65
4.6 Berufsschule für Auszubildende zum Schiffsmechaniker 69
4.7 Berufliche Weiterbildung/Umschulung zum Schiffsmechaniker 71
4.8 Zwischen- und Abschlussprüfung 72
4.9 Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker aus Sicht von Reedern und Auszubildenden 75
4.10 Änderungen der Schiffsmechaniker-Ausbildungsverordnung in den 1990-er Jahren 79
4.11 Änderung der Schiffsmechaniker-Ausbildungsverordnung im Jahre 2004 81

5 Berufsausbildung der Seeleute in der Deutschen Demokratischen Republik 85
5.1 Rechtsgrundlagen der Berufsausbildung in der DDR 85
5.2 Berufsausbildung in der Handelsschifffahrt der DDR 1954-1990 88
5.3 Berufsausbildung in der Hochseefischerei der DDR 1950-1990 97
5.4 Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker in Mecklenburg-Vorpommern seit 1990 100

TEIL II: AUSBILDUNG ZUM NAUISCHEN UND TECHNISCHEN SCHIFFSOFFIZIER ... 105

6 Vom Matrosen zum Seesteuermann und Schiffer/Kapitän 1887-1970 105
6.1 Der Beruf des Schiffers/Kapitäns und des Seesteuermanns 105

6.2 Ausbildung zum Seesteuermann und zum Schiffer/Kapitän 107
6.3 Steuermanns- und Kapitänsprüfung 114
6.4 Nautische Befähigungszeugnisse, Befugnisse und Fahrtgebiete 116
6.5 Ausbildung und Befähigungszeugnisse für die Hochseefischerei 118
6.6 Ausgestellte nautische Befähigungszeugnisse 1953-1970 120

7 Vom Matrosen und Offiziersbewerber zum nautischen Schiffsoffizier 1970-1985 120
7.1 Neuordnung der Ausbildung zum Schiffsoffizier Ende der 1960-er Jahre 120
7.2 Schiffsbesetzungs- und Ausbildungsordnung von 1970 124
7.3 Ausbildung zum nautischen Schiffsoffizier auf Kleiner und Mittlerer Fahrt 126
7.4 Ausbildung zum nautischen Schiffsoffizier auf Großer Fahrt 128
7.5 Prüfung zum nautischen Schiffsoffizier 133
7.6 Nautische Befähigungszeugnisse, Befugnisse und Fahrtgebiete 135
7.7 Ausbildung und Befähigungszeugnisse für die Hochseefischerei 136
7.8 Ausgestellte nautische Befähigungszeugnisse 1970-1985 137

8 Seemaschinist, Schiffsingenieur und technischer Schiffsoffizier 1879 bis 1985 139
8.1 Der Beruf des Seemaschinisten/Schiffsingenieurs 139
8.2 Ausbildung und Befähigungszeugnisse als Seemaschinist/Schiffsingenieur 1879 bis 1970 143
8.3 Ausbildung und Befähigungszeugnisse als technischer Schiffsoffizier 1970 bis 1985 147
8.4 Ausgestellte technische Befähigungszeugnisse 1952 bis 1985 152

9 Vom Schiffsmechaniker zum nautischen und technischen Schiffsoffizier 1985-1998 154
9.1 Schiffsoffizier-Ausbildungsverordnung von 1985 154
9.2 Ausbildung zum nautischen Schiffsoffizier 1985-1991 155
9.3 Ausbildung zum technischen Schiffsoffizier 1985-1991 157
9.4 Anforderungen an die fachliche Eignung von Schiffsoffizieren 1985-1998 159
9.5 Änderung der Schiffsoffizier-Ausbildungsverordnung 1991 163
9.6 Ausbildung zum Schiffsbetriebsoffizier seit 1985/1991 164
9.7 Befähigungszeugnisse, Befugnisse und Fahrtgebiete 1985-1998 165
9.8 Ausbildung und Befähigungszeugnisse für die Hochseefischerei seit 1985 167
9.9 Ausgestellte nautische und technische Befähigungszeugnisse 1985-1998 168

10 Vom Schiffsmechaniker und Praktikanten zum Wachoffizier 1998-2004 169
10.1 STCW-Übereinkommen von 1995 169
10.2 Schiffsoffizier-Ausbildungsverordnung in der Fassung von 1998 172
10.3 Schiffsmechaniker-Ausbildungsverordnung und STCW-Übereinkommen 177
10.4 Ausbildung als Offiziersassistent und STCW-Übereinkommen 180
10.5 Ausbildung als Offiziersassistent in Form von Praxissemestern seit 1995/1998 184
10.6 Berufsfachschule – Schiffsbetriebstechnischer Assistent seit 1997 187
10.7 Fach- und Fachhochschulen der Fachrichtung Nautik seit 1998 187
10.8 Fach- und Fachhochschulen der Fachrichtung Schiffsbetriebstechnik seit 1998 190
10.9 Ausgestellte nautische und technische Befähigungszeugnisse 1999-2004 193

11 Vom Vollmatrosen zum Schiffsoffizier in der Deutschen Demokratischen Republik 195
11.1 Ausbildung zum Seesteuermann/nautischen Offizier der Handelsschifffahrt 1949-1969 195
11.2 Ausbildung zum Seesteuermann/nautischen Offizier der Hochseefischerei 1949-1969 200
11.3 Ausbildung zum Seemaschinisten/technischen Offizier 1949-1969 202
11.4 Gründung der Ingenieurhochschule für Seefahrt in Warnemünde 1969 204
11.5 Ausbildung zum nautischen und technischen Offizier 1969-1990 206
11.6 Befähigungszeugnisse, Befugnisse und Fahrtgebiete 1974-1990 210
11.7 Absolventen einer Ausbildung zum Schiffsoffizier 1949-1990 211
11.8 Ausbildung zum Schiffsoffizier in Mecklenburg-Vorpommern seit 1990 214

TEIL III: RAHMENBEDINGUNGEN DER AUSBILDUNG VON SEELEUTEN 217

12 Ausbildung in der Schiffssicherheit 1930-2004 217
12.1 Prüfung als Rettungsboot- und Feuerschutzmann 1930-1998 217
12.2 Sicherheitslehrgänge für unbefahrene Besatzungsmitglieder 1970-1998 226
12.3 Ausbildung in der Schiffssicherheit nach dem STCW-Übereinkommen seit 1998 227

13 Besetzung und Bemannung von Seeschiffen 1887-2004 231
13.1 Besetzung von Schiffen mit Kapitänen und Schiffsoffizieren 1887-1984 231
13.2 Bemannung von Schiffen mit Schiffsleuten 1934-1984 236
13.3 Schiffsbesetzungsverordnung von 1984 240
13.4 Auswirkungen des Internationalen Seeschifffahrtsregisters von 1989 244
13.5 Schiffsbesetzungsverordnung von 1998 251
13.6 Besetzung von Schiffen der DDR 254

14 Ausbildung und Beschäftigung in der Seeschifffahrt 1951-2004 256
14.1 Berufsanfänger: Decksjungen 1956-1974 256
14.2 Berufsanfänger: Offiziersbewerber, Auszubildende, Offiziersassistenten 1970-2004 257
14.3 Bordpersonal und Seeschiffe 1951-2005 260
14.4 Beschäftigung von Schiffsmechanikern 1985-2004 261
14.5 Beschäftigung von Schiffsoffizieren 1970-2004 263
14.6 Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung 266
14.7 Nachwuchsgewinnung durch Einrichtung von Praxissemestern 269
14.8 Ausbildung und Beschäftigung der Seeleute in DDR 273

ANHANG 278
Verzeichnis der benutzten Fachliteratur 278
Verzeichnis der Rechtsgrundlagen 285
Verzeichnis der Abkürzungen 293

Vorwort

Mit diesem Sachbuch möchte ich für interessierte Fachleute einen Einblick in die Ausbildung der Seeleute im 20. Jahrhundert geben.

In den letzten Jahren einer fast 30-jährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Berufsbildungsstelle Seeschiffahrt in Bremen nahm ich mir vor, einiges von dem aufzuschreiben, was ich in den Jahren von 1956 bis 1971 als Seemann an Ausbildung selbst erlebt und bei der Neugestaltung und Umsetzung der Berufsbildung der Seeleute in der Zeit von 1972 bis 2000 erreicht oder auch nicht erreicht habe. Nachdem ich im Ruhestand den notwendigen Abstand von einer interessanten Berufstätigkeit erreicht hatte, begann ich die zu verarbeitenden Materialien und Daten zu sammeln und zu ordnen. Schon sehr bald wollte ich etwas genauer wissen, wie die Ausbildung der Seeleute vor dem 2. Weltkrieg geregelt und durchgeführt worden war. So kam es dazu, dass im vorliegenden Buch auch die Ausbildung und Befähigung von Matrosen, von Seesteuerleuten und Kapitänen und von Seemaschinisten und Schiffsingenieuren in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt werden.

Beim Schreiben dieses Buches ging es mir in erster Linie um eine sachliche Beschreibung und Darstellung der Ausbildung der Seeleute, abseits von jeder maritimen Nostalgie. Wesentliche Grundlagen sind daher in erster Linie die jeweils geltenden Rechtsgrundlagen der Berufsbildung. Ausbildungs- und Schiffsbesetzungsvorschriften haben Ausbildung und Beschäftigung der Seeleute seit Anfang des 20. Jahrhundert zunehmend geprägt und beeinflusst. Dies gilt auch dann noch, wenn man berücksichtigt, dass es wohl kaum einen anderen Wirtschaftsbereich gibt, in dem es so viele Ausnahme- und Sonderregelungen gibt wie in der Seeschifffahrt. Literatur über „Seeschifffahrt, wie sie wirklich war“ ist weniger geeignet, um einen Überblick über Ausbildung und Beschäftigung der Seeleute zu gewinnen. Abgesehen davon, dass sich die erlebten Bordausbildungen je nach angewandter Vorschrift und Zielsetzung der ausbildenden Reederei zwangsläufig voneinander unterscheiden, neigen Seeleute manchmal zu einer phantasievollen und individuell geprägten Darstellung. Ich habe einen Freund, der während seiner Seefahrtzeit im Wesentlichen nichts anderes erlebt hat als andere, die mit ihm zur See gefahren sind oder Vergleichbares auf anderen Schiffen erfahren haben. Dennoch: seine Wirklichkeit hört sich anders und vor allem viel besser an.

Bei der Suche nach der einschlägigen Fachliteratur zum Thema Ausbildung und Beschäftigung in der Seeschifffahrt habe ich feststellen müssen, dass über Segelschiffe, Passagierschiffe und Kriegsschiffe viel geschrieben wurde und wird, über Handelsschiffe und Seeleute dagegen eher wenig. Über die Berufsbildung der Seeleute habe ich so gut wie keine Literatur gefunden. Wenn über Seeleute berichtet wird, dann über Kapitäne oder – so Heide Gerstenberger und Ulrich Welke von der Forschungs- und Kooperationsstelle Schifffahrt an der Universität Bremen – über Schiffsjungen und Matrosen, die Kapitän geworden sind[1]. Auch Thomas Siemon schreibt in seinem Buch über Bremer Seeleute in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus: „Über Schiffe vergangener Zeiten erfährt man [...] sehr viel, über die Menschen auf ihnen jedoch weniger.“[2]

[1] Vgl. Gerstenberger, Heide/Welke, Ulrich (1996): Vom Wind zum Dampf. Sozialgeschichte der deutschen Handelsschifffahrt im Zeitalter der Industrialisierung. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 10.

[2] Siemon Thomas (2002): Ausbüxen, Vorwärtskommen, Pflicht erfüllen. Bremer Seeleute am Ende der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus 1930-1939. Bremen: Selbstverlag des Staatsarchivs der Freien Hansestadt Bremen, S.20.

In dem Maße wie die Anzahl der beschäftigten deutschen Seeleute abnahm – nach Angaben der See-Berufsgenossenschaft von rund 31.400 im Jahre 1975 auf rund 9.800 im Jahre 2004 – verschwand der Seemann aus der Öffentlichkeit bzw. aus der öffentlichen Berichtserstattung. Die Arbeitswelt der Seeleute, die den Menschen an Land ohnehin nur schwer vermittelbar ist, wurde zunehmend kaum noch wahrgenommen. Das Interesse der Medien an Seeschifffahrt und Seeleuten ist zwar geblieben, wobei es sich in den Berichten um eine Seeschifffahrt handelt, die es nicht mehr gibt oder so nie gegeben hat. Alles, was mit Segelschiffen, Passagierschiffen, Kapitänen u. ä. zu tun hat, wird von den Medien und der Öffentlichkeit gern aufgenommen. Ähnliches gilt im Tourismus, wenn u. a. anlässlich der „Sail", der Segelschiffsparade in Bremerhaven oder in Rostock, eine nostalgisch verklärte Seeschifffahrt produziert wird. Im Vergleich hierzu geht es zum Beispiel bei den Auswirkungen der Ausflaggung und des Internationalen Seeschifffahrtsregisters auf die Ausbildung und Beschäftigung deutscher Seeleute offensichtlich um Themen, über die nicht öffentlichkeitswirksam genug berichtet werden kann.

Das Inhaltsverzeichnis liefert einen allgemeinen Überblick über die behandelten Themenfelder. *Teil I* befasst sich mit dem Beruf des Matrosen bis 1956, der Eignung und Befähigung als Matrose von 1956 bis 1983 und der Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker seit 1983. *Teil II* behandelt den Ausbildungsweg des Matrosen zum Seesteuermann bzw. nautischen Schiffsoffizier in den Jahren von 1887 bis 1985, die Ausbildung zum Seemaschinisten, Schiffsingenieur bzw. technischen Schiffsoffizier in der Zeit von 1879 bis 1985 und die Weiterbildung des Schiffsmechanikers zum nautischen und technischen Schiffsoffizier seit 1985. Kritisch beleuchtet wird hierbei die von vornherein auf den Beruf des nautischen Schiffsoffiziers bezogene praktische Ausbildung als Offiziersbewerber von 1970-1991 und als Fachhochschulpraktikant seit 1995. Ein besonderer Schwerpunkt ist die mehr als 100 Jahre lang praktizierte Abstufung der Ausbildung und Befähigungszeugnisse als Schiffsoffizier nach Fahrtgebiet, Schiffsgröße und Maschinenleistung, die 1998 ihre abruptes Ende fand. Im *Teil III* geht es um die Rahmenbedingungen der Ausbildung in der Seeschifffahrt: um die Ausbildung in der Schiffssicherheit, die Schiffsbesetzung und die Beschäftigungs- und Nachwuchssituation in der Seeschifffahrt. – Die Berufsausbildung zum Vollmatrosen und Schiffsbetriebsschlosser und die darauf aufbauende Ausbildung zum nautischen und technischen Offizier in der Handelsschifffahrt und Hochseefischerei der DDR werden in gesonderten Abschnitten beschrieben.

Die Kapitel 1 bis 14 sind als jeweils abgeschlossene Bereiche dargestellt. Die sich hieraus ergebenden Wiederholungen sollten im Interesse eines besseren Verständnisses der vielfältigen und deshalb mitunter komplizierten Vorschriften und Sachzusammenhänge hingenommen werden.

Weil Fachbücher, Fachzeitschriften und sonstige Texte und Unterlagen zum Thema Seeschifffahrt in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts wenig über Seeleute und noch weniger über deren Ausbildung enthalten, war ich auf die Unterstützung durch Behörden, Institutionen und Organisationen mit entsprechenden Archiven zur seefahrtbezogenen Ausbildung angewiesen. Besonders geholfen haben mir: die Berufsbildungsstelle Seeschiffahrt e. V. in Bremen, das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik in Bremen, das Juridicum der Universität Bremen, die See-Berufsgenossenschaft in Hamburg, das Universitätsarchiv der Universität Rostock, der Verband Deutscher Reeder in Hamburg und die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord in Kiel.

Bremen, im Februar 2006 Hans Wilhelm Hoffmann